

BERGKIRCHE - KALVARIENBERG

Im Stadtteil Oberberg beeindruckt die Bergkirche mit Gnadenkapelle, Kalvarienberg und dem Haydnmausoleum, hier ruht der Leichnam des großen Komponisten seit 1820.

1701 ließ Fürst Paul Esterházy den Kalvarienberg mit Kapellen, Altären, Nischen, Grotten und Gängen aus Tuffstein errichten, eine Passionsgeschichte mit über 200 barocken Figuren.



Gnadenkapelle



Hochaltarbild „Mariä Heimsuchung“

BERGKIRCHE

Die Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung ist in den Jahren 1715 bis 1803 entstanden. Im Erdgeschoss des Südturmes ist die Schatzkammer eingerichtet. Unter der Bergkirche befindet sich die Unterkirche/Krypta, wo einige berühmte Musiker bestattet sind. Das Hochaltarbild zeigt Mariä Heimsuchung und ist eine Kopie, gemalt nach dem Bild von Stephan Dorffmeister. Die Decke schmücken Fresken von Christian Köpp aus dem Jahr 1772. Die große Orgel stammt aus dem Jahr 1797. Neben der kleinen Orgel in der Gnadenkapelle, gehört sie zu jenen sieben Orgeln in Eisenstadt, die Joseph Haydn selbst bespielte. Die Bergkirche zählt zu bekanntesten Wallfahrtskirchen.

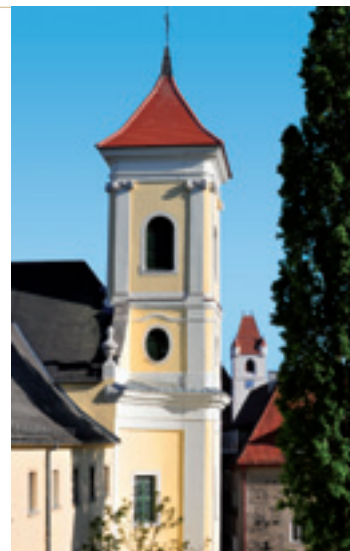
Gottesdienste:

So & Fei: 8 Uhr und 10.15 Uhr
Di & Fr 18 Uhr (Mai - Sept.: 18.30 Uhr) in der Gnadenkapelle

Kalvarienberg, Haydnmausoleum und Schatzkammer:
Öffnungszeiten: 27.3. - 2.11.2010, tägl. 9 - 17 Uhr
Führungen: Juni - September Do 15.30 und Fr 17 Uhr

FRANZISKANERKIRCHE „ST. MICHAEL“ UND KLOSTER

Die dem hl. Erzengel Michael geweihte und in der Joseph Haydn-Gasse gelegene Kirche mit dem nördlich angebauten Kloster bildet einen städtebaulichen signifikanten Akzent. Seit dem Jahr 1980 ist hier auch das Diözesanmuseum Eisenstadt untergebracht.



Gedenktag des hl. Michael 29. September
Gottesdienste:
So 8 und 10 Uhr
täglich 8 Uhr



Franziskanerkirche

Die Franziskanerkirche und das Kloster in der Haydn-Gasse wurden um 1386 von Erzbischof Johann Kanizsai gegründet. 1630 wurde sie zu Ehren des hl. Erzengels Michael geweiht und von Graf Nikolaus Esterházy 1631 dem bereits 1625 gegründeten Franziskanerkonvent übergeben. Gemeinsam mit dem Kloster wurde auch die Esterházy-Gruft errichtet. Das Kircheninnere zeigt bemerkenswerte frühbarocke Stuckaltäre und auch eine der sieben Eisenstädter Haydnorgeln, auf der bei den hl. Messen oft Kompositionen der Haydn-Brüder zur Aufführung gelangen.

DOM- UND STADTPFARRKIRCHE ZUM HL. MARTIN

Wo sich um 1200 die romanische Kleinkirche Capella sancti Martini befand, erhebt sich heute der mächtige spätgotische Dom zum hl. Martin. Die vier kleinen Wehrtürmchen mit Schießscharten am imposanten Nordturm lassen heute noch erkennen, dass die Kirche einst in das Verteidigungssystem der Stadt fest eingebunden war. Als Gründer und Bauherr der heutigen Kirche gilt Hans Siebenhirter. Matthias Marckhl war einer der verdienstvollsten Seelsorger der Stadt zur Pestzeit. Unter ihm wurden die Pestsäule am Hauptplatz (Dreifaltigkeitssäule) und die Krypta der Pfarrkirche errichtet.



Stefan Dorffmeister schafft 1777 das große Altarbild „Die Verklärung des Hl. Martins“. 1778 wurde die Orgel durch Leopold Malleck nach Anweisungen von Joseph Haydn errichtet. Im Jahr 1960 erfolgte die Erhebung zur Domkirche mit dem ersten Diözesanbischof Stephan László. Bischof Paul Iby entschließt sich 2003 zur Neugestaltung des Domes.



Dom

Im Rahmen einer Führung ist in der Krypta ein Pfeiler der ehemaligen „Capella“ zu sehen. Auch das bei den Renovierungen entdeckte Bild auf der Südseite des Domes kann besichtigt werden.

Gottesdienste:

So & Fei: 9, 11, 18 Uhr (April - Sept. 19 Uhr)
Sa Vorabend 18 Uhr (April-Sept. 19 Uhr)
Mo, Mi & Fr 7 Uhr; Di & Do 18 Uhr,
(April - Sept.: 19 Uhr)



Hochaltar Klosterkirche

KRANKENHAUSKIRCHE UND KLOSTERKICHE DER BARMHERZIGEN BRÜDER

1760 wurde die Übergabe der Kirche, des Armenhauses und der öffentlichen Apotheke an den Orden der barmherzigen Brüder vertraglich vereinbart. Bis ins 20. Jahrhundert blieb es bei einem kleinen Krankenhaus. Aufgrund der Erfordernisse erfolgt ein stetiger Ausbau zu einem modernen Krankenhaus. Zusammen mit den Erweiterungen des Krankenhauses wurde auch eine Krankenhauskirche eingerichtet.

Gottesdienste Klosterkirche:
So & Fei: 8 Uhr

Gottesdienste Krankenhauskirche:
Mo-Sa 18 Uhr

HEILIGER MARTINUS, BISCHOF VON TOURS

Der Heilige Martinus, Bischof von Tours wurde 316/317 in Sabaria (Szombathely, Ungarn) als Sohn eines römischen Tribuns geboren. Er schlug zuerst eine Militärlaufbahn ein, nachdem sich sein christlicher Glaube vertieft hatte, wurde er entlassen. Er festigte seinen Glauben und errichtete ein Kloster bei Tours, wo er schließlich Bischof wurde.

Im Jahr 1924 bestimmt Papst Pius XI., auf Ansuchen der bgl. Landesregierung, den hl. Martin zum Landespatron des Burgenlandes. Seit Errichtung der Diözese Eisenstadt im Jahr 1960 ist der hl. Martin auch Diözesanpatron.

Der ungarische Ortsname von Eisenstadt lautet Kismarton (Klein-Martinsdorf). Somit zählt Eisenstadt zu den 15 Orten im Burgenland mit „Martinskirchen“. In Eisenstadt ist neben der Dom- und Stadtpfarrkirche auch die Kapelle in der Martinskaserne dem hl. Martin geweiht.



Man nimmt an, dass diese kleine aber sehr schöne Barockkirche an der Süd-West-Ecke des Spitalkomplexes in der heutigen Form im Jahr 1739 entstanden ist, weil die noch erhaltene Glocke diese Jahreszahl trägt. Mit der Berufung der barmherzigen Brüder nach Eisenstadt durch Fürst Paul Anton I. Esterházy wurde die Kapelle erneuert und vergrößert und erhielt als neuen Patron den hl. Antonius von Padua. Die kleine zierliche Barockorgel aus der Barmherzigenkirche stammt aus dem Jahre 1732 und ist eine der Eisenstädter Haydnorgeln.

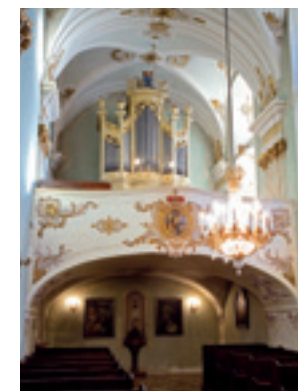


EISENSTADT HAYDNSTADT

VERTRAUEN UND STAUNEN

KAPELLE IM SCHLOSS ESTERHÁZY

Nach Erhebung Eisenstadts zur Freistadt im Jahr 1648 ist Paul Esterházy bestrebt eine eigene Pfarre zu schaffen. Noch vor dem großen Schlossumbau wird im Westtrakt der alten Burg die Kapelle eingeweiht. Im südöstlichen Turm hängt die zweitgrößte Glocke des Schlosses. Drei weitere kleinere Glocken wurden im Ersten Weltkrieg eingeschmolzen.



Im Südwestturm befindet sich die „Marienglocke“, mit einem Gewicht von 7200 kg und einem Durchmesser von mehr als zwei Metern die größte Glocke des Burgenlandes.

Das Altarbild zeigt „Maria mit dem Kinde“. Der rechte Seitenaltar beherbergt die Reliquie des Märtyrers Hl. Konstantin. Sie ist Dank und Anerkennung von Papst Innozenz XI. an Paul I. Fürst Esterházy für seine Verdienste im Kampf gegen die Türken.

Die heute in der Kapelle befindliche Orgel ist ein Originalinstrument aus der Zeit Joseph Haydns. Sie stammt aus dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts und zählt zu den wichtigsten und repräsentativsten Orgeln Österreichs aus der Epoche des Klassizismus.



Öffnungszeiten:
2. Mai bis 26. Oktober,
Di - So: 10 - 17 Uhr

Veranstaltungsreihe 2010:
„Schalom - Salam - Grüß Gott“

ÖSTERREICHISCHES JÜDISCHES MUSEUM – PRIVATE SYNAGOGUE

Eisenstadt war im Mittelalter wohl die einzige jüdische Gemeinde Westungarns, die eine voll ausgebildete jüdische Gemeinde - mit Synagoge, Tunk, also rituellem Tauchbad und Rabbinat besaß. Ab dem Jahr 1732 konnte man von einer weitgehend selbstständigen Gemeinde Unterberg-Eisenstadt sprechen.

1832 war in der Gemeinde die Errichtung einer neuen Synagoge notwendig geworden. Da die Synagoge nicht frei stehend war, wurde sie 1938 nicht angezündet, obwohl der Innenraum komplett zerstört wurde. Das Gebäude wurde nach dem 2. Weltkrieg verkauft. Eine Gedenktafel erinnert heute an den ehemaligen Standort.



DIE SYNAGOGUE DES WERTHEIMERHAUSES

Die ehemalige Privatsynagoge Samson Wertheimers ist wohl eine der wenigen im deutschen Sprachraum, die den Krieg und die Gräueltaten der damaligen Zeit überstanden hat. 1979 wurde die Privatsynagoge ins Österreichische Jüdische Museum (Unterbergstraße 6) integriert.

Grabstein des ersten Rabbiners der Gemeinde,
Meir ben Isak Eisenstadt



Bei einem Besuch im Museum können neben der ehemaligen privaten Synagoge auch die Sammlungen des Museums besichtigt werden. Die diesjährige Veranstaltungsreihe mit dem Thema „Schalom - Salam - Grüß Gott“ wandert auf den Spuren der schillernden Beziehungen zwischen Judentum, Christentum und Islam. Zwei Friedhöfe prägen das ehemalige jüdische Viertel. Der ältere wurde zwischen 1679 und 1875 belegt. Danach wurde der jüngere jüdische Friedhof geschaffen.



PFARRKIRCHE KLEINHÖFLEIN ZUM HL. VITUS

Die im Ortsteil Kleinhöflein gelegene Pfarrkirche, die auf einem Hügel über dem Ort thront, ist dem heiligen Vitus geweiht und wurde bereits 1464 urkundlich erwähnt. Sie weist romanische und gotische Merkmale auf. In der Kirche stand von 1797 bis 1942 die „ältere Haydnorgel“, auf dieser hatte Joseph Haydn eine Reihe seiner Haydn-Messe aufgeführt. Die Orgel wurde durch Prof. Mertin renoviert und steht seit 1976 bespielbar in der Aula des Landesmuseum Burgenland.

Gedenktag des hl. Veit (Vitus) 15. Juni
Gottesdienste:
So & Fei: 9 Uhr; Mo, Mi 18 Uhr (April-Sept 19 Uhr)

PFARRKIRCHE DES HL. GEORG IN ST. GEORGEN

Obwohl feststeht, dass es im Ortsteil St. Georgen schon vor dem Jahre 1300 eine romanische Kirche gab, wird in den Chroniken von einem Pfarrer erst um 1437 gesprochen. Es wird angenommen, dass die dem hl. Georg geweihte Kirche im Hochmittelalter entstanden ist. 1623 wurden die zwei Wandgemälde „Das Letzte Gericht“ und die „Krönung Mariens“ geschaffen. Der Zwiebellurm stammt vom ehem. Kloster der Augustinerinnen (Joseph Haydn-Gasse). Am Marienaltar ist eine Muttergottesdarstellung vom Ödenburger Künstler Franz Storno zu sehen.

Gottesdienste:
So & Fei: 8 & 9.30 Uhr
Mo, Di, Fr: 18 Uhr (April-Sept 19 Uhr)

EVANGELISCHE KIRCHE

Das Leben der evangelischen Christen war eng mit der wechselvollen Geschichte des westungarischen Raumes verbunden. Eine zum Teil freiere Entfaltung des Glaubens wurde ermöglicht und sogar der Bau eigener Gotteshäuser wurde zugelassen. Für die Initiativen zur Gründung einer Gemeinde in Eisenstadt sind der Theologe und Schuldirektor Karl Király und der Rechtsanwalt Matthias Laschober zu nennen. Erst 1924 konnte der erste Superintendent des Burgenlandes bestellt werden. 1935 wurde die Eisenstädter evangelische Kirche im Ensemble mit dem Pfarrhaus in der St. Rochus-Straße erbaut und feiert 2010 sein 75-jähriges Bestehen. Seit 1956 ist Eisenstadt Sitz der Superintendentur.



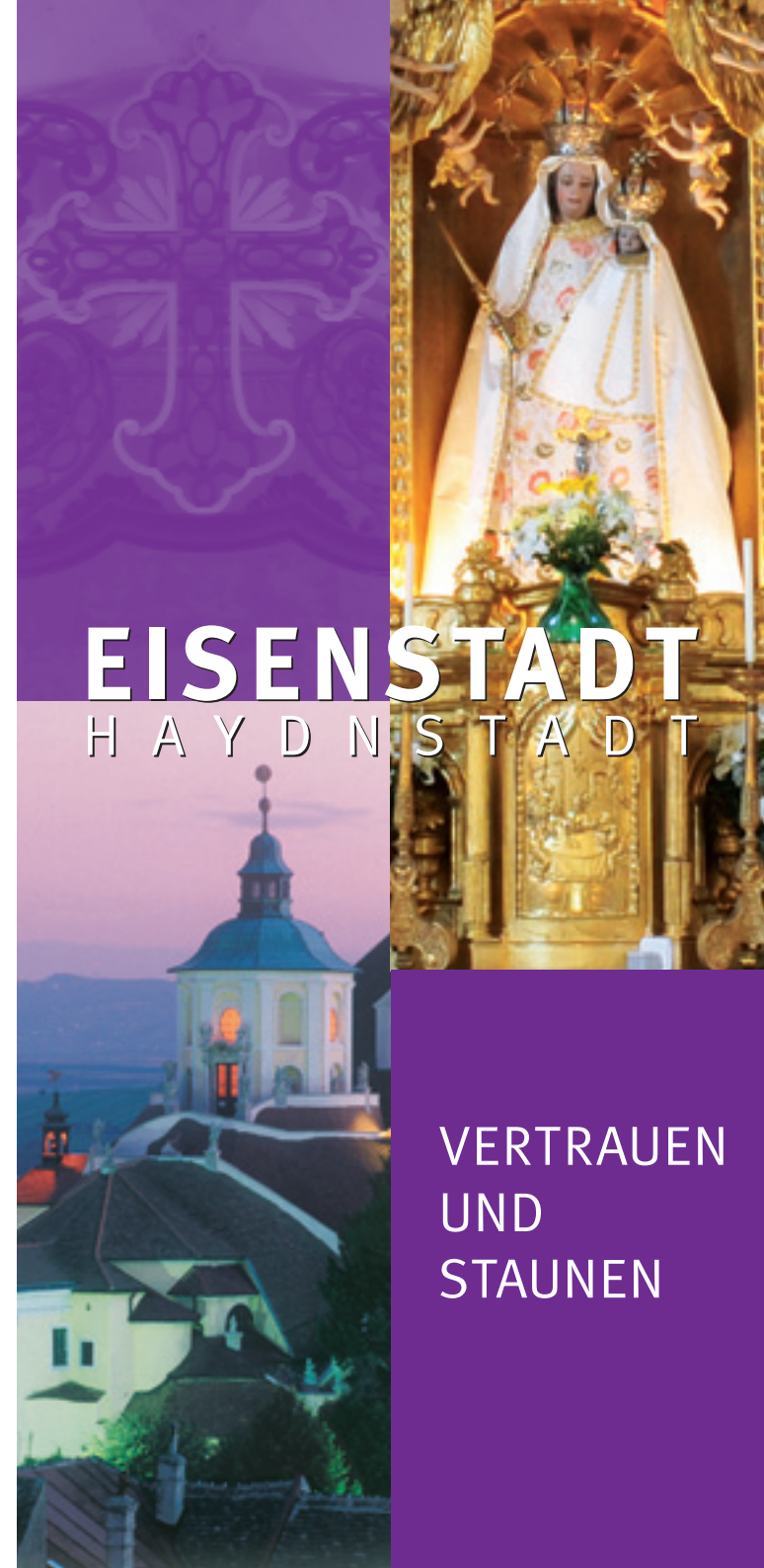
Gottesdienste:
So & Fei: 9 Uhr

EISENSTADT TOURISMUS
Glorietteallee 1 • A-7000 Eisenstadt
Telefon: (+43)-2682-67390
Fax: (+43)-2682-67391
e-Mail: tourismus@eisenstadt.at
www.eisenstadt.at

Wachsen mit Europa
DIESES PROJEKT WIRD VOM EUROPÄISCHEN FONDS FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG, VON BUND UND LAND BURGENLAND KOFINANZIERT.

- 1 Bergkirche/Kalvarienberg, Haydn-Mausoleum
- 2 Spitalskirche mit Haydnorgel
- 3 Jüdischer Friedhof
- 4 Jüdisches Museum - Privatsynagoge
- 5 Landesmuseum Burgenland
- 6 Liszt-Denkmal
- 7 Schloss Esterházy
- 8 Burgenländische Landesgalerie
- 9 Leopoldinentempel/Schlosspark
- 10 Orangerie
- 11 Maschinenhaus und -teich
- 12 Haydn-Haus Eisenstadt
- 13 Franziskanerkirche und Diözesanmuseum
- 14 Pestsäule
- 15 Rathaus
- 16 Domkirche mit Haydnorgel
- 17 Haydn-Kräutergarten
- 18 Evangelische Kirche
- 19 Pfarrkirche Kleinhöflein
- 20 Pfarrkirche St. Georgen

Impressum: Eisenstadt Tourismus, 2000 Eisenstadt, Gestaltung: Heidi Vukobits Graphic-Design, Fotos: Manfred Horvath, W. Voglhuber, Bernhard Heilminger, Jüdisches Museum, Kultur-Service Burgenland, Diözesanmuseum, Burgenländische Bilder Eisenstadt, Esterházy Betriebe, Diect. Wogrand



EISENSTADT

HAYDNSTADT

VERTRAUEN UND STAUNEN